**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 41 (1937-1938)
**Heft:** 24

**Artikel:** Paul Rüetschi
**Autor:** E.E.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-673106

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Paul Rüetschi.

Am 23. August feierte der Kunstmaler Paul Rüetschi in Suhr (Aargau) seinen 60. Geburtstag. Von einer Münchner Schule ausgehend (Prof. Carl Raupp und Alexander von Wagner), verfolgt er heute und schon seit Jahren eine Richtung, die sich die Darstellung des pulsierenden Lebens aus dem Volke und von naturgetreuen Bildnissen zum Ziele setzt. Aber in breiten Schichten des Volkes lebt noch die Freude am Genrebild, an der originellen Figur, an der kauzigen Erscheinung irgend eines Wesens, dem wir auf der Straße oder im Winkel einer abseitigen Wirtschaft begegnen. Oder dann ist es eine ganze Gruppe von Männern, die irgendwie zu einem Hock, zu einem Spiel sich zusammengetan haben. Es liegt ihm, diese originellen Gestalten festzuhalten, wie sie ihrer Liebhaberei nachgehen, der Musik, einem Schoppen, der Jagd. Er stellt sie gerne in die Umgebung hinein, in der sie sich wohl fühlen. Oder dann sehen wir sie allein, groß und lebensvoll vor uns, das Gesicht sprechend und gemütlich, und man weiß gleich, was sie sagen würden, wenn sie aus dem Rahmen des Bildes treten würden und uns die Hand gäben.

Wir freuen uns immer, solche Figuren aus dem Leben anzutreffen. Denn sie sind ein Stück Volkstum, ein Stück von uns, und wir spüren die Luft, den heimatlichen Odem, der uns so wohl tut.

Die Landschaft scheint unsern Künstler weniger zu fesseln. Das Figürliche herrscht in seinem Werke vor. Hier sind auch die Wurzeln seiner Kraft. Hier hat er auch schöne Erfolge davongetragen. Seine Bilder haben besonders den Weg gefunden in Kreise des Volkes. Man ist ihnen schon oft in schweizerischen Blättern begegnet. Auch das Ausland hat von ihm Notiz genommen.

Paul Rüetschi steht noch mitten in der Arbeit. Wir dürfen noch manch schönes Bild von ihm erhoffen. Mit der Gratulation, die wir ihm darbringen zu seinem 60. Wiegenfest, verbinden wir

den Wunsch, es möchte ihm vergönnt sein, noch viel Schönes zu schaffen zur Freude aller, die die Kunst noch betrachten als eine Angelegenheit aller und nicht nur weniger, die abseitige Wege einschlagen und die Fühlung mit dem Volksganzen verloren haben.

E. E.

# Erinnerung an Lugano.

Von Walter Laedrach.

Es war letzten Herbst. Der Novemberwind blies kühl durch die Laubenbogen der südlichen Stadt am See. Es standen keine Fremden mehr entsetzt vor den Traubenauslagen, über denen bündelweise Spatzen, Buchfinken, Drosseln und Eichhörnchen an Drähten hingen.

Die meisten Gäste, die zur Herbstzeit zu Zehntausenden den sonnegesegneten Erdenfleck besuchten, waren mit der Gotthardbahn wieder dem kälteren Norden mit den besser geheizten Stuben entgegengefahren.

Noch ein verspätetes Hochzeitspaar beschaute sich die Auslagen in den glänzenden Schaufenstern, dann knöpften sie sich die Mäntel besser zu und enteilten durch ein schmales Nebengäßlein hinaus zum breiten Spazierweg am See, um dort